

Ortwin, sah ich heute auf Meereswegen fahren; an einem Ruder zogen mit gleicher Kraft die Degen.“ Nachdem der Vogel diese Kunde gesagt, verschwand er wieder. Die Jungfrauen aber standen da verwundert und besprachen die Botschaft, des Waschens nicht fürder gedenkend. Darüber wurden sie abends von Gerlinden hart gescholten, und früh morgens mußten sie barfuß durch den Schnee wieder zum Strande waten. Sehulich blickten sie unter dem Waschen oft auf die Flut hinaus. Endlich gewahrten sie zwei Männer in einer Barke. Sie wollten, weil sie ihrer Schmach sich schämten, die Flucht ergreifen; aber schon sprangen die Männer an den Strand und boten ihnen den Morgengruß, den sie lange nicht gehört hatten. Vor Frost bebten die schönen Wäscherinnen, kalte Märzwinde hatten ihnen die Haare zerweht; weiß wie der Schnee glänzte ihre Farbe durch die nassen Gewänder. Noch erkannten sie einander nicht, obgleich die Herzen sich ahnten. Ortwin fragte nach dem Fürsten des Landes und nach der Königstochter, die vor Jahren hergeführt worden. Gudrun sprach: „Die Ihr da suchet, habe ich in großen Mühsalen gesehen, das will ich Euch bekennen.“ Und an Herwig gewandt, fährt sie fort: „Wie Ihr auch heißet, Ihr gleicht einem gar wunderbar, den ich kannte; er war Herwig geheißten und war von Seelanden.“ Da sprach der edle Ritter: „Seht her, ob Ihr das Gold an meiner Hand erkennet. Herwig bin ich genannt, mit diesem Ringe sollte ich Gudrunen minnen; seid Ihr meine Verlobte, wohlan, so führ ich Euch minniglich von hier zurück.“ Sie lächelte vor Freuden und sprach: „Das Gold erkenne ich wieder, es war ja ehemals mein; und dieses hier an meinem Finger gab mir mein Geliebter, als ich armes Mädchen noch mit Freuden in meines Vaters Lande war.“ Da schloß Herwig die treue Jungfrau in seine Arme, und vorüber waren Leid und Betrübniß. Mit dem Versprechen, daß sie morgen, ehe die Sonne scheine, zur Befreiung da sein werden, scheiden die Männer. Gudrun aber wirft die Wäsche in die Flut mit den Worten: „Dazu bin ich zu hehr, nun und nimmermehr mag ich der bösen Gerlind waschen und Dienste thun, nun zwei Könige mich küßten.“ Als sie zur Königsburg kommen